

MIGRATION UND **KÜNSTLERISCHE PRODUKTION**

INTERDISZIPLINÄRE TAGUNG

am 29./30. Juni 2012

Abstracts und Kurzbiographien der Referenten

Sabine Hess (Göttingen)

Die beharrliche Kraft der Migration - eine kulturwissenschaftliche Kritik dominanter Wissensproduktionen zu Migration

Abstract

Kurzvita

Professur am Institut für Kulturanthropologie/Europäische Ethnologie an der Georg-August-Universität Göttingen

Von Okt. 2006 bis Feb. 2011 Hochschulassistentin am Institut für Volkskunde/Europäische Ethnologie der Ludwig-Maximilian Universität München

2004 Promotion am Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie an der Universität Frankfurt am Main mit dem Promotionsthema „Au-pairs als postmoderne Dienstmädchen. Eine begleitende Ethnographie transnationaler Migrationsstrategien von Frauen aus der Slowakei vor dem Hintergrund der Transformationsprozesse in Osteuropa“ (vs-verlag 2005/2008 2. Auflage)

Arbeitsschwerpunkte

- Migrations- und Grenzregimeforschung
- Transnationalisierungs- und Europäisierungsforschung
- Transformationsforschung und Osteuropa
- Anthropology of Policy
- Arbeits- und Careforschung
- Gender- und Gouvernementalitäts-Studien

Monographien

- Globalisierte Hausarbeit. Au-pair als Migrationsstrategie von Frauen aus Osteuropa. VS-Verlag, Wiesbaden 2005, 2. Auflage 2008
- Hess, Sabine/ Linder, Andreas: Antirassistische Identitäten in Bewegung. discord, Tübingen 1997

(Mit-)Herausgeberschaften

- Hess, Sabine/ Langreiter, Nicola/ Timm, Elisabeth (Hg.): Intersectionality revisited. Empirische, methodische und theoretische Erkundungen. Transcript Verlag. Bielfeld forthcoming
- Hess, Sabine/ Kasperek, Bernd (Hg.): Grenzregime. Diskurse, Praktiken, Institutionen in Europa. Assoziation A. Berlin forthcoming

- Hess, Sabine/ Schwertl, Maria (Hg.): München migrantisch – migrantisches München. Ethnographische Erkundungen in globalisierte Lebenswelten. Herbert Utz Verlag. München 2010
- Bayer, Natalie/ Engl, Andrea/ Hess, Sabine/ Moser, Johannes (Hg.): Crossing Munich. Texte zur Migration aus Kunst, Wissenschaft und Aktivismus. Silke Schreiber Verlag. München 2009

Ausstellungen:

- 2008 - 2009 Kuratorin und wissenschaftliche Leitung des interdisziplinären Forschungs- und Ausstellungsprojekts „Crossing Munich. Orte. Bilder und Debatten der Migration in München“, finanziert durch das Kulturreferat der Landeshauptstadt München (<http://crossingmunich.org>), (Ausstellungskatalog „Crossing Munich“, 2009)
- 2004 - 2005 Konzeption und Mitarbeit am TRANSIT MIGRATION- Beitrag im Rahmen der Ausstellung „Projekt Migration“, ein Initiativprojekt der Kulturstiftung des Bundes, durchgeführt durch den Kölnischen Kunstverein in Zusammenarbeit mit DOMIT und TRANSIT MIGRATION, Köln, (Ausstellungskatalog „Projekt Migration“, 2005)

Alexandra Karentzos (Darmstadt)

Nicht-Sichtbarkeit. Bildermacht und Migration

Kurzvita

1972, Studium der Kunstgeschichte, Archäologie, Psychologie und Pädagogik an der Ruhr-Universität Bochum. 2002 wurde sie an der Ruhr-Universität Bochum promoviert mit einer Arbeit über „Kunstgöttinnen. Mythische Weiblichkeit zwischen Historismus und Secessionen“, erschienen im Jonas Verlag (Promotionsstipendiatin der Studienstiftung des deutschen Volkes).

Von 2002 bis 2004 war sie wissenschaftliche Assistentin an den Staatlichen Museen zu Berlin (Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart, Berlin und Alte Nationalgalerie) und Lehrbeauftragte für Kunstwissenschaft an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig. Von 2004 bis 2011 war sie Juniorprofessorin für Kunstgeschichte. Sie war von 2004 bis 2007 assoziiertes Mitglied des Graduiertenkollegs „Identität und Differenz“ an der Universität Trier.

2005 gründete sie zusammen mit Viktoria Schmidt-Linsenhoff und Katja Wolf das Centrum für Postcolonial und Gender Studies (CePoG) und ist seitdem auch in dessen Vorstand. Im Jahr 2007 hatte sie ein Forschungsstipendium am Dartmouth College, Hanover/USA in der interdisziplinären und internationalen Forschungsgruppe zum Thema „No Laughing Matter. Visual Humor in Ideas of Race, Nationality, and Ethnicity“.

2010/11 war sie Fellow am Alfred-Krupp-Wissenschaftskolleg Greifswald.

Sie ist Mitbegründerin der Zeitschrift „Querformat. Zeitgenössisches, Kunst und Populärkultur“, die seit 2008 im transcript Verlag erscheint.

Seit 2011 Wella-Stufungsprofessorin für Mode und Ästhetik an der Technischen Universität Darmstadt.

Publikationen:

Schlüsselwerke der Postcolonial Studies. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften 2012 (Mithg. Julia Reuter).

Topologien des Reisens. Tourismus - Imagination - Migration / Topologies of Travel. Tourism - Imagination - Migration. (Mithg. Alma-Elisa Kittner und Julia Reuter), dt. und engl., Online-Publikation Universität Trier 2010

Der Orient, die Fremde. Positionen zeitgenössischer Kunst und Literatur. Bielefeld: transcript 2006 (Mithg. Regina Göckede).

Mischa Kuball (Düsseldorf)

NEW POTT - Idee zu einer neuen Kartographie des Reviers (2008-2012)

Mischa Kuball wurde 1959 in Düsseldorf geboren. Seit 1984 arbeitet er im öffentlichen und institutionellen Raum und erhielt zahlreiche Förderpreise und Stipendien. Seit 1991 hatte er zudem Lehraufträge an Universitäten und Kunsthochschulen. 1999/2000 war er Gastprofessor an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig zum Thema „Licht und Raum“, 2004 – 2008 lehrte er Medienkunst an der Staatlichen Hochschule für Gestaltung Karlsruhe. Seit Oktober 2007 ist er Professor für Medienkunst an der Kunsthochschule für Medien Köln (KHM) und gründete dort das -1/MinusEins Experimentallabor. Mithilfe des Mediums Licht – in Installationen und Fotografie – erforscht er architektonische Räume und führt soziale und politische Diskurse. Er reflektiert die unterschiedlichen Facetten von kulturellen Sozialstrukturen bis hin zu architektonischen Eingriffen, die den Wahrzeichencharakter und den architekturgeschichtlichen Kontext betonen oder neu kodieren. In politisch motivierten und partizipatorischen Projekten verschränken sich öffentlicher und privater Raum. Sie ermöglichen eine Kommunikation zwischen Teilnehmern, dem Künstler, dem Werk und dem öffentlichen Raum. Kuball arbeitete mit privaten Lampen, wie auf der Biennale von São Paulo (1998) oder verwandelte Architekturen wie das ehemalige Mannesmann-Hochhaus in Düsseldorf (1990) und die Synagoge in Stommeln (1994) zu eigenständigen Lichtkörpern. Kuball bedient sich auch des natürlichen Tageslichts, wie sein einjähriges Projekt *...ein Fenster* in der Johanneskirche in Düsseldorf (2001). Weitere Arbeiten wurden in zahlreichen Orten und mit Institutionen im In- und Ausland realisiert. Im Bauhaus Dessau (1992), Jewish Museum, New York (2002), Hamburger Kunsthalle (2007), NTT-Intercommunication Center Tokyo (2008). Temporäre Installationen wurden am Eingang der Kunstsammlung NRW Düsseldorf (2005), der Neuen Nationalgalerie, Berlin (1999), dem ZKM | Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe (2005) und dem Centre Pompidou-Metz (2010) installiert. Seit 2009 verwirklicht Mischa Kuball außerdem eine Reihe von ortsspezifischen Installationen, die den gemeinsamen Titel *public preposition* tragen und unter anderen mit der Caserma Cornoldi, Venedig (2009), der Chinati Foundation, Marfa, Texas (2009), in Toronto, Canada (2011) und im Zusammenhang des Bone14-Performance Festivals, Bern (2011) realisiert wurden. 2010 setzte Mischa Kuball ein partizipatorisches Projekt mit Harald Welzer und Christoph Keller, NEW POTT, mit hundert Familien aus hundert Nationen anlässlich der Europäischen Kulturhauptstadt „RUHR.2010“ um. Seit Anfang 2011 war sein komplexes Projekt *platon's mirror* u. a. im ZKM | Museum für Neue Kunst Karlsruhe, ARTSPACE Sydney, MNAC in Bucarest, Central St. Martin School London und der Kunsthalle Düsseldorf zu sehen. Zahlreiche Publikationen begleiten die meist ‚ephemerer‘ zeitbasierten Projekte, u.a. *Mischa Kuball,.... in progress 1980-2007*, Hrsg. von Florian Matzner bei Hatje/Cantz, Ostfildern 2007, *New Pott – neue Heimat im Revier*, Hrsg. von Harald Welzer/Mischa Kuball, in der Christoph Keller Edition bei JRP/Ringier, Zürich 2010.

Weitere Informationen unter: www.mischakuball.com

Deniz Göktürk (Berkeley)

Archive in Bewegung: Dokumentarische Blicke, Mobile Betrachter

Wie lässt sich ein Archiv der Migration im digitalen Zeitalter fassen? Eröffnen neue Formen der Präsentation dezentrierte Möglichkeiten der Teilhabe? Akteure, Bilder und Speichermedien sind in Bewegung. Lineare Ordnungen werden dabei abgelöst durch multiperspektivische Konstellationen. Im Blick des Betrachters rückt Fernes nah, Geschichte und Gegenwart überlagern sich, Fragmente müssen immer wieder neu kombiniert werden. Dabei stellen sich in der Wissenschaft und der Kunst grundlegende Fragen. Was wollen Forscherinnen und Künstlerinnen in der gegenwärtigen geopolitischen Konstellation sichtbar machen und bewirken? An welchen Orten und durch welche Medien findet Intervention statt? Und was heißt heute Verortung? Wie orientieren wir uns als Betrachter kinematographisch? Wo stoßen wir auf Grenzen und Ungleichgewichte der Mobilität? Der Vortrag nähert sich der Frage nach den Grenzregionen Europas anhand von dokumentarischen Beispielen, insbesondere Ulrike Ottingers Film *Südostpassage* (2002) und Ursula Biemanns Videoessays *Black Sea Files* (2005) und *Sahara Chronicle* (2006-2007). Es geht dabei darum, jenseits von technologischem Determinismus und ethnokulturellen Setzungen, das Archiv als nationalstaatlichen Container zu überdenken und Beschränkungen von situiertem Wissen und Handeln unter Bedingungen globaler Zirkulation auszuloten.

Kurzvita

Deniz Göktürk is an Associate Professor of German and Film/Media at the University of California, Berkeley. Her publications include a book on literary and cinematic imaginations of America in early twentieth-century German culture: *Künstler, Cowboys, Ingenieure: Kultur- und mediengeschichtliche Studien zu deutschen Amerika-Texten 1912-1920* (1998) as well as many seminal articles on migration, culture, and cinema. She co-edited an anthology of contemporary Turkish literature, *Jedem Wort gehört ein Himmel* (1991, with Zafer Senocak) and translated novels by Aras Ören and Bilge Karasu. She is co-editor of *The German Cinema Book* (published by the British Film Institute in 2002, co-edited with Tim Bergfelder and Erica Carter). Recently, she published the volume *Orienting Istanbul: Cultural Capital of Europe?* (2010, Turkish edition *İstanbul Nereye? Küresel Kent, Kültür, Avrupa* by Metis in 2011, co-edited with Levent Soysal and İpek Türel), bringing into conversation perspectives from architecture and planning, anthropology, art and visual media studies in an analysis of intersections between urban imaginary, policy, and practice. Göktürk has been coordinator of the "Multicultural Germany Project" <<http://mgp.berkeley.edu>> and has organized workshops and conferences such as "Rethinking Diversity in Europe and the USA" and "Goodbye Germany? Migration, Culture, and the Nation State." *Germany in Transit. Nation and Migration, 1955-2005*, a co-edited sourcebook growing out of this project, was published in 2007 by University of California Press. In 2011, Konstanz University Press published an updated German edition with the original documents, *Transit Deutschland: Debatten zu Nation und Migration*. Göktürk is a co-founder of TRANSIT <<http://german.berkeley.edu/transit>>, the electronic journal launched by the Berkeley German Department in September 2005. She has assembled an interdisciplinary research group at Berkeley around questions of migration and circulation of cultural forms. Göktürk is currently working on a book tentatively titled *Transient Archives: A Short History of Migration in the Digital Age*. She is also conceptualizing a second project on *Uniformed Identity: Comic Interventions in Border Zones*.

Mark Terkessidis (Berlin)

Unklassifizierbare Erfahrungen. Über Bewegung, Bruch, Leid, Elan, Erneuerung und andere dramatische Vorgänge im Leben und Arbeiten von David Medalla, Nam-June Paik und Panayiotis Vassilakis

Kurzvita

Dr Diplom-Psychologe, von 1992 bis 1994 Redakteur der Zeitschrift „Spex“. 2001 mit Tom Holert Gründung des „Institute for Studies in Visual Culture“ (ISVC). Freier Autor, lebt in Berlin und Köln.

Beiträge zu den Themen Jugend- und Populärkultur, Migration und Rassismus in „tageszeitung“, „Die Zeit“, „Freitag“, „Tagesspiegel“, „Literaturen“, „Texte zur Kunst“, etc. sowie für den „Westdeutschen Rundfunk“, „Radio Bremen“ und „Deutschlandfunk“.

2003 – 20011 Tätigkeit als Moderator für WDR „Funkhaus Europa“

2009 - 2011 im Beirat des Goethe-Institutes im Bereich „Wissenschaft und Zeitgeschehen“.

2009 - 2010 Mitglied im „Initiativkreis“ zur Gründung der „Akademie der Künstler der Welt“, Köln

2011/2012 Fellow am Piet Zwart Instituut der Willem de Kooning Akademie Rotterdam

Mitglied in der internationalen Jury für den „BMW-Award für interkulturelles Engagement“ sowie in der Jury des „Hauptstadtkulturfonds“.

Buchveröffentlichungen:

Kulturkampf – Volk, Nation, der Westen und die Neue Rechte (Köln: Kiepenheuer & Witsch, 1995), Herausgeber (mit Tom Holert) von *Mainstream der Minderheiten – Pop in der Kontrollgesellschaft* (Berlin: ID-Verlag, 1996), *Psychologie des Rassismus* (Wiesbaden: Westdeutscher Verlag, 1998), Herausgeber (mit Ruth Mayer) von *Globalkolorit – Multikulturalismus und Populärkultur* (St. Andrä-Wörden: Hannibal, 1998), *Migranten* (Hamburg: Rotbuch, 2000), *Entsichert - Krieg als Massenkultur im 21. Jahrhundert* (Zusammen mit Tom Holert, Köln: Kiepenheuer & Witsch 2002); *Die Banalität des Rassismus. Migranten zweiter Generation entwickeln einen neue Perspektive* (Bielefeld: Transcript, 2004), *Fliehkraft. Gesellschaft in Bewegung – Von Migranten und Touristen* (Zusammen mit Tom Holert, Köln: Kiepenheuer & Witsch 2006); *Interkultur* (Berlin: edition suhrkamp).

siehe auch:

http://de.wikipedia.org/wiki/Mark_Terkessidis

Burcu Dogramaci (München)
Migration als Forschungsfeld der Kunstgeschichte

Abstract

Der Vortrag wird den Einfluss von Migration auf Künstler und künstlerische Produktionen reflektieren, wobei die These grundlegend ist, dass die Kunstgeschichte des 20. und 21. Jahrhunderts ganz entscheidend von Austausch, Aus- und Einwanderung und Transfers geprägt ist. In meinem Vortrag sollen zeitgenössische künstlerische Arbeiten diskutiert werden, die Migration verhandeln. Einwanderung, so wird sich zeigen, ist nicht nur gesellschaftskonstituierend und stellt damit nationale Narrative von Kunstgeschichte in Frage. Zugleich führt Migration unweigerlich zu neuen künstlerischen Themen und Arbeitsweisen. Vorgeschlagen werden verschiedene Zugänge und Untersuchungskategorien einer Kunst der Migration.

Kurbiographie

Burcu Dogramaci lehrt seit 2009 am Institut für Kunstgeschichte der Ludwig-Maximilians-Universität München. Studium der Kunstgeschichte und Germanistik in Hamburg. 2000 Promotion bei Martin Warnke (Hamburg) mit einer Dissertation über die Berliner Modegraphikerin Lieselotte Friedlaender. 2003–2006 Forschungsstipendiatin der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). 2005 Stipendium des Aby M. Warburg-Preises der Freien und Hansestadt Hamburg. 2007 Habilitation in Hamburg mit einer Schrift über deutschsprachige Architekten, Stadtplaner, Bildhauer und Kunsthistoriker in der Türkei nach 1927. Erhielt für die Habilitationsschrift 2008 den Kurt-Hartwig-Siemers-Wissenschaftspreis der Hamburgischen Wissenschaftlichen Stiftung. 2011/12 Senior Research Fellow am Center for Advanced Studies der LMU München und Leitung einer Arbeitsgruppe zu "Kunst, Exil, Migration".

Forschungen zu Exil, Migration und Kulturtransfers, Stadtkultur und Fotografie, zu Mode, Medien und Moderne, zur politischen Ikonographie. Publikationen u. a.: (Hg.) Migration. Kritische Berichte, H. 4, 2011; (Hg. m. K. Wimmer) Netzwerke des Exils. Künstlerische Verflechtungen, Austausch und Patronage nach 1933, Berlin 2011; Wechselbeziehungen. Mode, Malerei und Fotografie im 19. Jahrhundert, Marburg 2011; (Hg.) Großstadt. Motor der Künste in der Moderne, Berlin 2010; (Hg. m. S. Förster) Architektur im Buch, Dresden 2010; Kulturtransfer und nationale Identität. Deutschsprachige Architekten, Stadtplaner und Bildhauer in der Türkei nach 1927, Berlin 2008.

Elke Frietsch (Zürich) **Zwischen Nablus und Tel Aviv**

Dekonstruktion von Körper- und Landesgrenzen in dem Spielfilm »The Bubble« (Eytan Fox, Israel 2006)

Die Palästinenser/innen, die in den von Israel besetzten Gebieten im Westjordanland und im Gazastreifen leben, sind fast täglich gezwungen Grenzen zu überwinden. Sie sind Fremde im eigenen Land. Zwischen den palästinensischen Städten und Dörfern sind Checkpoints eingerichtet. Ob die Palästinenser/innen diese überqueren können, um ihren Zielort zu erreichen, hängt von der Einschätzung der Militärposten ab. Bilder über die Situation an den Grenzposten in den von Israel besetzten Gebieten gelangen kaum in die internationalen Medien. Der Dokumentarfilm »Checkpoint« (Yoav Shamir, Israel 2003) begegnet diesem Desiderat. Er zeigt Gespräche zwischen israelischen Besatzungssoldat/inn/en und Palästinenser/inne/n an den Checkpoints, die Diskriminierungen eindrücklich kenntlich und öffentlich machen. Auch der Spielfilm hat den Nahostkonflikt als Thema entdeckt. Der Film »The Bubble« (Eytan Fox, Israel 2006) möchte die Probleme, denen Palästinenser/innen in den besetzten Gebieten ausgesetzt sind, einem breiten Publikum vor Augen führen. Bezugnehmend auf Theorien aus den Gender, Queer und Postcolonial Studies werde ich untersuchen, inwiefern mit dem Medium Film gängige essentialistische Zuschreibungen von Identität, Kultur und Religion dekonstruiert werden können.

Elke Frietsch ist Kunsthistorikerin und seit 2009 Oberassistentin im interdisziplinären Studienfach Gender Studies am Orientalischen Seminar der Universität Zürich. 2010 war sie Gastprofessorin für Kunstgeschichte und Kunsttheorie an der Kunstuniversität Linz. Von 2007–2009 war sie wissenschaftliche Assistentin am Institut für Kunstgeschichte der Universität Wien. Sie hatte zahlreiche Lehraufträge an Universitäten und Kunsthochschulen in Deutschland, Österreich und der Schweiz. 2005 arbeitete sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Kuratorin in einem Berliner Kunstverein. Von 2001–2004 war sie Stipendiatin der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG im Graduiertenkolleg „Codierung von Gewalt im medialen Wandel“ an der Humboldt-Universität zu Berlin. Nach dem Studium der Kunstgeschichte, Philosophie und neueren Geschichte an der Freien Universität Berlin promovierte sie 2004 am Kunstgeschichtlichen Seminar der Humboldt-Universität zu Berlin mit einer Arbeit über Geschlechterbilder in der Kunst und Kultur des Nationalsozialismus.

Erol Yildiz (Klagenfurt) **Migration als urbane Ressource. Vom öffentlichen Diskurs zur Alltagspraxis**

Weil Migrationsbewegungen so alt sind wie die Menschheit, kann die Weltgeschichte auch als Geschichte von Wanderungen gelesen werden. Zu Beginn des 21. Jahrhunderts scheint die Welt geografisch und politisch in Bewegung geraten zu sein. So ist Migration zugleich Voraussetzung wie Konsequenz und Sinnbild von Globalisierung geworden. Ein wichtiges Motiv, das vor allem im europäischen und historischen Kontext Wanderungsbewegungen auslöste, war die fortschreitende Industrialisierung. Migrationsbewegungen trieben Verstärkungs- und Urbanisierungsprozesse voran; Stadtentwicklung und Urbanität sind ohne sie nicht denkbar. Die großen Sprünge in der Entwicklung von Städten sind schon immer einhergegangen mit dem Zuzug von Menschen, die neue Ideen, Sichtweisen und Impulse mitbrachten. Diese und andere Beispiele legen nahe, dass im urbanen Kontext Sesshaftigkeit über mehrere Generationen ein Mythos ist. Mobilitätserfahrungen und die damit verbundene Diversität/Heterogenität sind ein konstitutiver Bestandteil des urbanen Lebens. Jede dritte Lebensgeschichte in Großstädten ist mittlerweile eine von Migration geprägte. Wenn wir heute von Großstadt sprechen, dann auch von Weltstadt, denn verlieren nationalstaatliche Grenzen für viele Menschen an Bedeutung. In der Gegenwart erfahren

Phänomene wie Sesshaftigkeit und Mobilität einen Bedeutungswandel. Lokale Geschichten sind eingebettet in weltweite Zusammenhänge. Infolge geografischer Mobilität dehnen sich Familien und Bekanntenkreise über Ländergrenzen aus, Biografien weisen weltweite Bezüge auf.

Es zeigt sich, dass Städte in der globalisierten Welt Orte sind, an denen die Konfrontation mit (migrationsbedingter) Diversität zum Alltag gehört. Sie sind Orte des Mannigfaltigen und Differenten, an denen sich Funktionssysteme räumlich manifestieren, unterschiedliche Lebensstile, Lebensformen und Milieus entstehen und immer wieder neue öffentliche Umgangsweisen erfunden und erprobt, mithin also urbane Kompetenzen entwickelt werden. Gesellschaftliche Institutionen nehmen diese Entwicklungen kaum wahr bzw. reagieren darauf eher mit einer nationalen Deutungsgrammatik. Das Ergebnis dieses Umgangs ist, dass soziale oder kulturelle Alltagskompetenzen der Stadtbewohner/innen nicht als solche anerkannt und als Ressource genutzt werden können. Nimmt man die Forderung nach Beseitigung dieses Mankos ernst, dann ist die gesellschaftliche Verankerung eines diversitätsbewussten Umgangs mit Migration und migrationsbedingten Entwicklungen unumgänglich. Migrationsprozesse werden auch in Zukunft das Leben in den Städten prägen. Es ist höchste Zeit, sie pragmatisch als urbane Ressourcen zu betrachten. Statt einen Zerfall der Metropolen herbeizureden, scheint eine unverkrampfte, entdramatisierende Sicht auf großstädtische Vielfalt angebracht. Denn gerade diese allumfassende Pluralität garantiert ja die langfristige Anziehungskraft kosmopolitischer Städte.

Kurzbiographie

Erol Yildiz studierte von 1982 bis 1984 Philosophie, Soziologie und Pädagogik und von 1984 bis 1990 Pädagogik, Soziologie und Psychologie an der Universität zu Köln. Er wurde 1996 im Fach Soziologie mit einer Arbeit zum Thema „Halbierte Postmoderne. Probleme des Minderheitendiskurses in der BRD unter Berücksichtigung alternativer Ansätze in den Niederlanden“ promoviert. 2005 habilitierte sich Erol Yildiz an der Universität zu Köln für das Fach Soziologie zum Thema „Kosmopolitane Moderne. Die Öffnung der Orte zur Welt“. Erol Yildiz war Gastprofessor in Luxemburg und hatte eine Vertretungsprofessur in Hamburg. Darüber hinaus ist er Lehrbeauftragte in Wien. Erol Yildiz ist nun Professor für den Schwerpunkt „Interkulturelle Bildung“ an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt.

Forschungsschwerpunkte

- Interkulturelle Bildung
- Migration und Diversität
- Stadt und Urbanität
- Qualitative Forschungsmethoden

Auswahlbibliographie

Yildiz, Erol (2012): Die weltoffene Stadt. Wie Migration Globalisierung zum urbanen Alltag macht. Bielefeld (Transcript Verlag).

Yildiz, Erol (2010): Neue urbane Vielfalt in der urbanen Stadtgesellschaft. Wiesbaden (mit Bukow u.a. hrsg.). (VS Verlag).

Yildiz, Erol (2008): Urban Recycling. Migration als Großstadt-Ressource. Basel-Boston-Berlin (mit Mattausch hrsg.). Basel/Boston/Berlin (Birkhäuser Verlag)

Yildiz, Erol (2007): Was heißt hier Parallelgesellschaft? Umgang mit Differenz. Wiesbaden (mit Bukow u.a. hrsg.). (VS Verlag).

Mona Schieren (Bremen)

Zur Migration von Denkfiguren und transkulturellen Aneignungsprozessen im Werk von Agnes Martin

In dem Beitrag soll der Versuch einer transkulturellen Perspektive auf die Arbeiten von Agnes Martin unternommen werden. Neben dem Interesse der kanadisch-amerikanischen Künstlerin an „asiatischen“ Philosophien rezipiert sie protestantische Texte sowie künstlerischer Praktiken der First Americans. Die Mischung von möglichen Impulsen für Martins künstlerische Produktion soll am Beispiel der Denkfigur „Leere“ in den Blick genommen, wie also unterschiedliche philosophische und religiöse Konzepte übereinander gleiten, Versatzstücke herausgegriffen oder bestimmte Lesarten favorisiert werden. Zur Analyse dieser Übertragungsprozesse soll das Konzept der *transmission* des französischen Philosophen Régis Debray als Folie dienen. Gefragt wird dabei inwiefern die Werke Agnes Martins als Übertragungen „asiatischer“ Denkfiguren gelesen werden können und in ihren Arbeiten sowie ihrer Arbeitsweise vermittelte Paradigmen und Kategorien „östlichen Denkens“ – wie es in den USA der Nachkriegszeit rezipiert wurde – zu finden sind.

Kurzvita

Mona Schieren ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Hochschule für Künste Bremen wo sie das europäische Forschungsprojekt *iMediathek / Gama. Gateway to Archives of Media Art* (bis 2009) konzipierte und leitete sowie im Gebiet *Theorie und Geschichte der Kunst* lehrt. Sie studierte Kunstgeschichte und Philosophie in Hamburg und Nizza nach ihrem Diplom an der Hochschule für Wirtschaft und Politik, Hamburg. Es folgten wissenschaftliche Tätigkeiten in Antibes (Musée Picasso) und Rom (Tecnobylos. Servizi e Technologie per i Beni Culturali).

Kuratorische Tätigkeit: *Videoparadiso* Württembergischer Kunstverein Stuttgart, Museum für Gegenwartskunst Siegen, Kunsthalle Bonn, Académie Royale des beaux arts de Liège, 2005; *Josephine Meckseper* GAK Gesellschaft für Aktuelle Kunst Bremen, 2008; *Not Berlin and Not Shanghai. Art Practise on the Periphery* Guangxi Arts Institute Gallery, Nanning/China 2008.

Ausgewählte Publikationen: *Linienaufrisse. Untersuchungen im Werk von Agnes Martin*. In: Mateusz Kapustka/ Tristan Weddigen (Hg.): *Bild-Riss. Textile Öffnungen im ästhetischen Diskurs*, Zürich: Edition Imorde 2012 (im Erscheinen); *Look at me! Celebrity Culture at The Venice Art Biennale*, hg. mit Andrea Sick, Nürnberg: Verlag für Moderne Kunst 2011; *Not Berlin and Not Shanghai. Art Practise on the Periphery*, hg. mit Kirsten Einfeldt, Bielefeld: Transcript Verlag, 2009; *QUELLE INTERNATIONAL. Josephine Meckseper*, Künstlerbuch, Bremen 2008; „*Present Continuous Past(s)*“ *Media Art. Strategies of Presentation, Mediation and Dissemination* hg. Ursula Frohne/Mona Schieren/Jean-François Guiton, Wien/New York: Springer Verlag 2005.

Christopher Balme (München)

Figurationen der Migration in Ariane Mnouchkines „Le dernier caravansérail“

Das 1964 gegründete Theatre du Soleil gehört ohne Zweifel zu den wichtigsten Theatergruppen der Nachkriegszeit. Unter der Direktion der charismatischen Regisseurin Ariane Mnouchkine hat sich das kollektiv organisierte Ensemble, dem inzwischen 35 Nationalitäten und 23 verschiedene Sprachen angehören, immer wieder mit Fragen der Migration beschäftigt. Zwischen 2001 und 2003 erarbeitete das Theater ein großes Projekt zur Migration unter dem Titel *Le dernier caravansérail*. Die achtstündige Inszenierung besteht aus 60 Einzelszenen, in denen acht verschiedene Einzelgeschichten von Flucht und Migration verwoben sind. In diesem Vortrag geht es darum zwei zentrale Fragen zu untersuchen: das Verhältnis zwischen Ethik und Ästhetik bei einer Inszenierung, die auf Interviews mit Betroffenen basiert. Zum anderen soll die besondere Theatersprache und Bildproduktion in den Blick genommen werden. Ist es der Regisseurin gelungen, mit ihrem Begriff der *l'écriture corporelle*, einen Gegenentwurf zur medialen Bildproduktion zu entwerfen. Entstehen hier andere, kritischere Figurationen der Migration?

Kurzvita

Christopher Balme ist seit 2006 W3-Professor für Theaterwissenschaft an der LMU München und Direktor des Instituts. Geboren und aufgewachsen ist er in Neuseeland, wo er auch, an der Universität von Otago, graduiert wurde. In Deutschland lebt und arbeitet er seit 1985, an den Universitäten in Würzburg, München und Mainz. Von 2004 bis 2006 stand er der Theaterwissenschaft an der Universität Amsterdam vor. Von 2007 bis 2010 war er Dekan der Fakultät für Geschichts- und Kunstwissenschaften der LMU München.

Das deutsche Theater, interkulturelles Theater sowie Theater und andere Medien stehen im Mittelpunkt seiner zahlreichen Veröffentlichungen.

Prof. Balme war u.a. Präsident der Deutschen Gesellschaft für Theaterwissenschaft, seit 2011 ist er Präsident der [IFTR](#) (International Federation for Theatre Research); von 2004 bis 2006 war er Herausgeber des *Theatre Research International*. Aktuell gibt er die Zeitschrift *Forum Modernes Theater* heraus. Zu seinen jüngsten Publikationen zählen z.B. [Decolonizing the Stage](#): Theatrical syncretism and postcolonial drama (Oxford 1999), [Pacific Performances](#): Theatricality and Cross-Cultural Encounter in the South Seas (Palgrave Macmillan 2007) und [Cambridge Introduction to Theatre Studies](#) (Cambridge 2008). Seine deutschsprachige [Einführung in die Theaterwissenschaft](#), erstmals veröffentlicht 1999, gibt es bereits in der 4., überarbeiteten Auflage.

Ortrud Gutjahr (Hamburg)

„Theater ist mein Leben“. Dramaturgien migrantischer Rollenperformanz in Emine Sevgi Özdamars „Die Brücke vom goldenen Horn“

Kurzvita

Studium der Hauptfächer Germanistik, Philosophie und Soziologie an der Universität Freiburg; als Tutorin, Hilfskraft oder Projektmitarbeiterin am Institut für Germanistik, am Institut für Soziologie und/oder am Institut für Philosophie durchgängig tätig.

Magisterarbeit über die Kritische Theorie (1980);

Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für medizinische Soziologie in einem deutsch-amerikanischen Forschungsprojekt (1980-85);

Promotion über Ingeborg Bachmann (Rigorosum 1986);

Wissenschaftliche Angestellte, Assistentin (C1) und Oberassistentin (C2) am Institut für Germanistik der Universität Freiburg (1985-1994);

Habilitation über die Selbstreflexion der literarischen Moderne (1993).

Professur (C3) für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft und Interkulturelle Germanistik an der Universität Karlsruhe (1994-1997).

Professur (C4) für Neuere Deutsche Literatur und Interkulturelle Literaturwissenschaft an der Universität Hamburg (seit 1997).

Gastprofessuren u.a. an der Stockholms Universitet (1988 und 2002), der University of Adelaide (1994 und 1999) und der University of Sydney (2006).

Mitglied im

internationalen Ausschuss der Internationalen Vereinigung für Germanistik (IVG 2000-2010);
wissenschaftlichen Beirat der Gesellschaft für Interkulturelle Germanistik;

Vorstand des Freiburger Arbeitskreises Literatur und Psychoanalyse.

Mitglied im wissenschaftlichen Beirat bei internationalen Zeitschriften und Jahrbüchern wie:
Recherches Germaniques;

LIMBUS Australian Yearbook for Germanic Literary and Cultural Studies;

Acta Germanica – German Studies in Africa;

Germanica Neue Folge. Jahrbuch der Germanistik in Bulgarien;

Zeitschrift für interkulturelle Germanistik (ZiG);

Jahrbuch Türkisch-Deutsche Studien.

Herausgeberin der Reihe Interkulturelle Moderne.

Herausgeberin der Reihe Theater und Universität im Gespräch.

Mitherausgeberin des Jahrbuchs für Literatur und Psychoanalyse.

Leiterin der Arbeitsstelle für Interkulturelle Literatur- und Medienwissenschaft.

Initiatorin und Betreuerin der von der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius geförderten
Hamburger Gastprofessur für Interkulturelle Poetik.

Forschungs- und Publikationsschwerpunkte:

- Interkulturelle Literatur- und Medienwissenschaft.
- Literatur des 18. Jahrhunderts und der Zeit um 1900 bis zur Gegenwart;
interkultureller Film, Inszenierungsformen und Theater.
- Kulturtheorie und Theorie der interkulturellen Moderne, Gender- und
Theaterforschung, Literatur und Psychoanalyse.

Publikationen

Letzte Buchpublikationen:

Hg.: Thomas Mann (Jahrbuch für Literatur und Psychoanalyse 31), Würzburg 2012.

zus. mit Stefan Hermes (Hg.): Maskeraden des (Post-)Kolonialismus. Verschattete
Repräsentationen ›der Anderen‹ in der deutschsprachigen Literatur und im Film, Würzburg
2011.

Nanna Heidenreich (Braunschweig/Berlin)

Die Kunst des Aktivismus. Kanak Attak revisited

Das antirassistische Netzwerk Kanak Attak, das Ende der 1990er Jahre gegründet wurde und bis heute, wenn auch nur in rudimentären Strukturen, noch existiert (www.kanak-attak.de), wurde in seinen Anfängen abwechselnd mal als Hiphop-Band oder als Künstlergruppe missverstanden.

Dieses Missverständnis basierte auch darauf, dass die Gruppe sich zwar dezidiert als politisches Projekt verstand, aber das, was als "das Politische" begriffen wurde, bewusst einer Revision unterzogen wurde.

Die Interventionen von Kanak Attak fanden daher auch und gerade auf der Bühne statt. So endete schon das Manifest von 1998 wie folgt: "Wir treten an, eine neue Haltung von Migranten aller Generationen auf die Bühne zu bringen (...). Wir sampeln ganz selbstverständlich verschiedene politische und kulturelle Drifts, die allesamt aus einer oppositionellen Haltung heraus operieren. Wir greifen auf einen Mix aus Theorie, Politik und künstlerischer Praxis zurück. Kanak Attak sinniert nicht über Kulturkonflikte, lamentiert nicht über fehlende Toleranz. Wir äußern

uns: mit Brain, fetten Beats, Kanak-Lit, audio-visuellen Arbeiten und vielem mehr. Dieser Song gehört uns." Und in der Tat betrat Kanak Attak die Bühne: mit den Veranstaltungen "Dieser Song gehört uns!" (2001) sowie "Konkret Konkress: No Integracion!" (2002) jeweils in der Volksbühne am Rosa-Luxemburg Platz Berlin, sowie Performances wie "Le Show Papers Royal", "Dönerstress" und "The Walking Cube" aber auch Ausstellungsbeteiligungen. Der Vortrag will sich am konkreten Beispiel von Kanak Attak Verbindung von Aktivismus und künstlerischer Praxis widmen und damit einerseits auf den gegenwärtigen Kontext der derzeit scheinbar mühelosen oder gar zwangsläufigen Verknüpfung von Kunst & Migration (zahlreiche Ausstellungsbeispiele und eine ganze Reihe neuerer Publikationen aus Kunst-, Kultur- und Bildwissenschaften belegen dies) eingehen und andererseits einen (kleinen) Rückblick auf nunmehr zwei Dekaden von politischer Praxis im Feld des Symbolischen versuchen.

Kurzvita

Studium Chemie & Sozialwissenschaften (mit den Schwerpunkten Soziologie, Politikwissenschaften, Publizistik, Volkswirtschaftslehre & Strafrecht / Kriminologie) in Göttingen und Berkeley (dort Schwerpunkt Critical Theory in den Fachbereichen Women's Studies, Rhetoric & Comparative Literature). Abschluss als Dipl. Sozialwirtin 1998 an der Universität Göttingen, Promotion in Kulturwissenschaften an der Humboldt-Universität Berlin 2010 mit einer Arbeit zu den V/Erkennungsdiensten des deutschen Ausländerdiskurses und der Perspektive der Migration.

Seit Sommersemester 2011 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der HBK, Institut für Medienforschung. Zuvor v.a. Arbeit im Bereich Experimentalfilm & Videokunst bei [Arsenal – Institut für Film und Videokunst in Berlin](#) (Distribution, Edition, Organisation, Redaktion) sowie Ko-Kuratorin der Sektion Forum Expanded bei der Berlinale, zusammen mit Stefanie Schulte Strathaus, Anselm Franke und Bettina Steinbrügge. Daneben unabhängige kuratorische Projekte mit Film & Video, besonders an den Kreuzungspunkten von Politik & Kino / Kunst, Übersetzungen aus dem Englischen (Kunst/Theorie/Kino) und bis 2009 Performanceproduktionen und andere Interventionen mit dem [antirassistischen Netzwerk Kanak Attak](#).

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: visuelle Kultur, Politik & Kunst, Bilderstreite, Migration, Antirassismus.

Kuratorisches (Auswahl):

- Seit 2009 Ko-Kuratorin der Sektion [Forum Expanded](#) bei der Berlinale. Zusammen mit Stefanie Schulte Strathaus (Leitung), Bettina Steinbrügge und Anselm Franke.

- The World Will Devour You, So You Better Taste Good. Videoprogramm, [e-flux videoscreenings](#), zusammen mit Stefanie Schulte Strathaus, 27. Februar 2011 und [Milton Keynes Gallery](#), Video Space, Januar 2012.

Performances & Ausstellungsbeteiligungen (Auswahl):

- [Bromance](#). Multimediale Tischrede im Rahmen der Veranstaltung „80 Jahre Godard“, Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz, 03. Dezember 2010 .
- heterodiegetische Erzählerin bei: „Am Schauplatz der Intimität. Eine Phantasmagorie“, präsentiert von Mobile Akademie / Hannah Hurtzig, in Zusammenarbeit mit dem Exzellenzcluster „Languages of Emotion“, Freie Universität Berlin, Hebbel Theater am Ufer Berlin, HAU1, 03.-05.12.2009. Gefördert durch den Hauptstadtkulturfonds.
- [The Walking Cube](#). Performance von Kanak Attak (Konzept: Nikola Durić / Showcase Beat le Mot) im Rahmen der Ausstellung „Crossing Munich. Orte, Bilder und Debatten der Migration“ Rathausgalerie München, Ein Forschungs- und Ausstellungsprojekt des Kulturreferats der Landeshauptstadt München in Kooperation mit dem Institut für Ethnologie, dem Institut für Volkskunde/Europäische Ethnologie und dem Historischen Seminar der Ludwig-Maximilians-Universität, 12.09.2009.